

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 1

Mittwoch den 6. Januar 1868. 9

Departement des Innern.

Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch wüthende Hunde.

Nachdem die unter den Hunden herrschend gewesene Wuthkrankheit als beseitigt angenommen werden kann, wird hiedurch die Befugung vom 31. Juli dieses Jahres, wornach allen im Lande befindlichen Hunden, welche die Eigenthümer außerhalb ihrer Wohnungen oder geschlossenen Hofräume laufen lassen wollen, Maulkörbe anzulegen waren, wieder aufgehoben. Dagegen bleibt die Vorschrift des §. 2 der Ministerial-Befugung vom 10. September 1841 Reg.-Bl. S. 402, welche lautet:

bei großen Hunden, wie Bullenbeißern, Metzger- und Schäferhunden, ist auch bei Tag nicht zu dulden, daß sie, sich selbst überlassen, ohne Aufsicht herumlaufen, wofür sie nicht mit einem jede Gefährdung verhindernden Maulkorbe versehen sind, ebenso, wie alles Uebrige, was diese Befugung enthält, in Geltung.

Die Oberämter und Ortsvorsteher haben für die Bekanntmachung dieser Befugung zu sorgen und die in Wirksamkeit bleibende Befugung mit Nachdruck zu handhaben.

Stuttgart, den 28. Dezember 1868.

Gesler.

Politische Wochenschau.

Daß uns der Krieg im ablaufenden Jahr erspart geblieben, ist ein Wunder vor unsern Augen. Ein Staatsmann ersten Ranges hat an einem Orte, wo man zuweilen sagen muß, was hinter den Coulissen vorgeht, ohne Umschweife bekannt, daß wir nur dem Dazwischentreten eines unerwarteten Ereignisses den Nichtausbruch des Krieges zu danken hätten.

Desto trübere Wolken ziehen sich am Himmel der Zukunft zusammen. Ein noch nicht zum Austrag gebrachter erster Konflikt wird von der Diplomatenwelt in das neue Jahr mit herübergenommen. Die Kriegsgefahr wird zwar von einigen Kabinetten allen Ernstes beschworen; andere Staatslenker dagegen hegen mit einem Eifer zum Kriege, der einer bessern Sache würdig wäre.

Was zunächst unsere deutschen Verhältnisse betrifft, so hat die Barnbüler'sche Erklärung, „wir wollen unser Heerwesen verbessern, um im Fall eines Krieges mit dem Ausland neben und für Norddeutschland zu kämpfen“, in Berlin und München den besten Eindruck gemacht. Insofern könnte sich der Friedensfreund beruhigen. Aber Leute, die den Krieg um jeden Preis wollen, haben ihren Zunder diesmal in den Orient geworfen, wo Brennstoff im Ueberfluß aufgehäuft ist.

Nach der Norddeutschen Allgemeinen wäre der „Lord Feuerbrand“ der Gegenwart der österreichische Reichskanzler, Graf v. Beust, der zwar mit Worten und mit der Zunge von „keinen Nachgedanken befeelt ist“, in der That und Wahrheit aber unter jesuitischem Einfluß mit seinem Schüreisen heftig schaffst. Die erwähnte Zeitung meint, so wenig der österreichische Staat als solcher Geld habe, so habe er dessen genug, um ungarische, pol-

nische, russische und französische Pressorgane in preußenfeindlichem Sinne schreiben zu machen.

Es gibt Blätter, die in den Huldigungen, die sie dem österreichischen Staatsmann bringen, unerschöpflich sind und ihn bis in den Himmel erheben. Dieser „erste Staatsmann“ Europas hat aber bis jetzt weiter nichts gethan, als den von Bismarck schon im Jahr 1863 gegebenen Rath befolgt, das Wiener Kabinet solle seinen Schwerpunkt nach Pesth verlegen. Im Uebrigen verfolgt er mit eiserner Konsequenz eine Politik der Rache, die sein Mund bei jeder offiziellen Gelegenheit verleugnet. Daß er Süddeutschland, Polen, Frankreich bei solchen Tendenzen schmeicheln müsse, wäre auch einem beschränkteren Kopfe von vornherein klar gewesen. Würde es für den Augenblick nicht im Interesse der französischen Politik liegen, Hand in Hand mit dem Wiener Hofe zu gehen, gegen den man anno 1859 bei der Neujahrsgratulation nicht einmal die Geseze des Anstandes zu wahren für nöthig gefunden hat, so würde Graf Beust ebenso mauschenstill sein, als er jetzt „laute Schreie thut.“

Warum zieht aber Beust vor, auf dem Umweg des Orients Preußen beizukommen? Weil England am Nachkrieg gegen Preußen nicht der dritte im Bunde sein will. Man will deshalb die orientalische Frage in Fluß bringen, und da glaubt man der Gegnerschaft Englands gegen Preußen sicher zu sein, weil dieses als Allirter Rußlands von John Bull selbstverständlich bekämpft werden müsse.

— Bekanntlich sucht Rußland Polen gänzlich zu russifiziren, und sind hier sogar die katholischen Geistlichen angehalten worden, in der Kirche statt der lateinischen sich der russischen Sprache zu bedienen. Merkwürdiger Weise scheint sich gleichwohl Rom mit Rußland in neuerer Zeit auf einen guten Fuß zu stellen und soll

Seuiletton.

Mentor, der Menschenretter.

Im Garten der sogenannten Schlossrestauration in Charlottenburg bei Berlin, in der Herr Gustav Quien als freundlicher Wirth seit einer Reihe von Jahren waltet, erhebt sich ein mit Epheu dicht überzogener Grabhügel.

Mit der Bewilligung dieser Ruhestelle „außerhalb geweihten Bodens“ hat diesmal keine Behörde etwas zu thun gehabt. Es ist aber ein Grabhügel, vor dem ich nie vorüberzugehen pflege, ohne salutirend an den Hut zu greifen.

War's im Leben ein Held, der nach siegreich durchkämpften Schlachten sich hier im freundlichen Partorte eine Ruhestätte erbaut und gefunden? Ein Hofsir, der auch noch im Tode so nahe als möglich dem Palaste, in dem er gelebt und gewohnt, schlummern wollte, um beim ersten Auferstehungs-Posaunenstoß gleich zur Wiederaufnahme seiner Funktionen

bei der Hand zu sein, von welchen ihn der Tod „auf unbestimmte Zeit“ dispensirte? Oder ein über die Magistratssteuern erbosteter Berliner, der mit den Worten aus dem Leben geschieden: *Nec ossa mea habeant! Ich lasse mir in Charlottenburg begraben!* und nun hier *ad infinitum* schlafend „sommerwohnt“?

Keinen von all' diesen deckt der Hügel, nur einen — Hund. Einen Hund, der schon werth ist, daß ich seine Heldenthat erzähle, und daß Du, geneigter Leser, sie anhörst.

Es war am Anfang der Fünfziger Jahre, als Herr Quien, damals ein eben jung pensionirter kaiserlich russischer Hofschauspieler — wir selbst kannten ihn noch als einen überraus talentirten Darsteller heiterer Charaktere — und dazu noch mit eigenen Mitteln reichlich versorgt, sich ein stilles Asyl in München gesucht, und dieses nahe bei der Stadt in dem auf dem Vergufer der rauschenden Isar belegenen „Schlößchen Neuberghausen“ gefunden hatte. Weil der elegante, stattliche Mann die Bierstadt mied, und in seinem „Schlößchen“ ein abgesehenes, mit

sich zu sehr bedeutenden Conzessionen bereit zeigen. Die Erhaltung der weltlichen Herrschaft und alles dessen, was damit zusammenhängt, liegt dem heutigen Papstthum offenbar mehr am Herzen als die Wahrung des obersten Kirchenamtes und der religiösen Interessen, die dem Statthalter Christi anvertraut sind. Während man in Rom dem schismatischen, kirchenfeindlichen Rußland gern gefällig ist, grollt man dort fortwährend auf Oesterreich und geht jeder versöhnenden Annäherung aus dem Wege. Oesterreich wird gut daran thun, ohne die geringste Rücksicht auf Rom in seinen Reformen entschieden vorzugehen. — Durch die Bestätigung eines neuen Bluturtheils, welches die päpstlichen Gerichte neuerdings gegen einige Theilnehmer des unglücklichen Aufstandsversuches vom vorigen Jahre gefällt haben, hat das Papstthum abermals den Beweis geliefert, daß ihm Blut der beste Kitt dünkt, um den schwankenden Thron der weltlichen Herrschaft zusammenzuhalten.

— In Rom ist dem Banditen Gasparone, der 40 Raubmorde eingestanden hat und zum Tode verurtheilt war, das Leben geschenkt worden. Das sieht Rom wieder gleich: die schrecklichsten Verbrecher läßt man laufen, an politischen Verbrechern dagegen wird schonungslos das Bluturtheil vollzogen und notorisch sittlose Personen erhalten wegen dem Geruch ihrer Frömmigkeit die goldene Rose!

— Es wird vielleicht unsere Leser interessieren, was der wunderthätige Pfarrer von Erlaheim Näheres über seine geistlichen Heilmittel sagt. Dieselben hätten deshalb vor den natürlichen oder medizinischen den Vorzug, weil sie viel schneller, viel tiefer, geistig, auf geheimnißvolle unerklärbare Weise wirken, während die Medizin mechanisch und körperlich heilt. Ferner wirkten die geistlichen Heilmittel auf Krankheiten, die natürlichen und dämonischen Ursprungs sind, während die Medizin nur natürliche Krankheiten zu heilen vermöge. Endlich wirkten die kirchlichen Heilmittel auch auf abwesende, weitentfernte Personen etc. — Die Sache wird so ziemlich klar sein: wenn Kranke, welche natürliche Heilmittel verschmäht, ihre Zuflucht zu

dem wunderthätigen Pfarrer von Erlaheim genommen hatten und dann geheilt worden sind: so geschah dies nicht auf übernatürliche Weise, sondern durch ein einfaches Naturheilverfahren.

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Da bei Gelegenheit der Durchsicht der Steuerbücher gefunden worden ist, daß viele Steuerpflichtige theils gar nichts, theils nur wenig an ihrer Schuldigkeit bezahlt haben, und jetzt schon die Hälfte der Steuer verfallen ist, so werden die Pflichtigen dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit abzutragen. Da nach höherer Anordnung die Steuer beigetrieben werden muß, so haben die Pflichtigen es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei weiterem Zögern, innerhalb 8 Tagen eingeklagt werden müssen.

Den 4. Januar 1869.

Stadtschultheißen-Amt
Zent.

Privat-Anzeigen

Winnenden.

Ein heizbares Zimmer

mit Küche und Bühnecammerle hat auf Lichtmeß zu vermieten

G. Hafner.

Winnenden.

Jung Gottlob Sprösser, Schumacher hat einen Haufen guten Dung zu verkaufen.

Winnenden

Einem vollständigen Wagen

hat zu verkaufen

Fuhrmann Wiehler.

Winnenden. Zwei sehr schöne junge Seidepudelhunde

(Rüth) zu verkaufen.

Georg Schäfer in Korb am See.

Wacknang.

Ungefähr 100 Stück junge veredelte Apfelbäume, ober der Wurzel 2 Zoll im Durchmesser, sucht aus Auftrag zu kaufen, und steht in Balde gefälligen Anträgen entgegen.

W. Schad, Gärtner.

Ein Uhrenschlüssel

ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn abholen

Bei wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Fahrriß-Auktion.

Donnerstag, den 7. Januar

wird bei Frau Stadtmüller Haisch eine Fahrriß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorommt: Von 1/9 Uhr an Mannsleider, worunter ein neuer Ueberzieher und Mantel, Leibweiszeng, Bett und Leinwand, Küchengeschir von Zinn und Holz. Nachmittags von 1 Uhr an 2 Kühe, 1 Rind, 2 Eber, 2 Mutter-schweine, 1 Mastschwein, Heu und Stroh, 1 Kollschlitten, 1 Holzschlitten, 1 Handwägel, 1 Bernerwägelgestell, 1 Pflug, 1 Egge. Schreinwerk, worunter 1 Kommod, Kleiderkästen, Küchekästen, Mehlkasten, Stühle, Schranken, 1 Tafel, Tisch und Bettladen, ein 1 1/2 Eimer haltendes Ovalsfaß und sonst verschiedene Fähring und 2 Gullenjäffer, ferner am

Freitag, den 8. Januar

von 1/9 Uhr an: Allgemeiner Hausrath worunter Säcke, Feldgeschir, Hühner, Tauben, Kernen, Weizen, Kartoffeln und Angersen.

sich selbst beschäftigtes Leben führte, das er in den Sommermonaten nur durch Wandcrungen in's Tiroler Gebirg unterbrach, und weil er keine weitere Gesellschaft suchte, als die seiner treuen dänischen Dogge Mentor, hielten ihn die Gambelinus-Athenienser für einen Sonderling.

Es war ein Prachtthier, dieser Mentor! Eine dänische Dogge von kolossalem Bau, gelber Farbe, mit kräftigem Kopf, aus dem ein paar intelligente Augen herauschauten; noch heute bezeugt es sein Porträt in München, das zu Lebzeiten des letztverstorbenen Königs Max, in Lebensgröße von Neam gemalt, in des Königs Zimmer im Schlosse ehrenvoll an der Wand prangte. Wenn wir recht berichtet worden, hat dasselbe nachmals einen Platz in der Pinakothek gefunden, weil das Bild, außer seiner „hundepersönlichen“ Bedeutung zugleich ein Kunstwerk des berühmten Malers ist.

Die Spätwinterfonne des 28. Februar 1852 ging Nachmittags halb fünf Uhr zur Ruhe. Aus den aus der Ferne herüberblickenden Berghauptern der Alpen lagerte das letzte Alpenglühen. Die Luft hauchte fröhlich. Die über Stein und Sandgeröll hinrauschende Isar schien auch eben nicht viel Wärmegrad in ihren Fluthen zu zählen. Die beiden Ochsen, die vor einem mit Kalksteinen beladenen Wagen bis zum Bauche im Flusse standen, sowie der sie vom Wagen leitende Knecht Benedikt Gaidl (in Dieffen eines Kalkofenbesizers) beeilten sich, die übliche leichte Furth des Bergstroms zu durchfahren, als plötzlich bei der nahen sogenannten Praterinsel die Haupterschleufe gezogen wurde, und die bisher dort zurückgehaltene Wassermasse tatarattentartig aus dem Flußarm in den Hauptstrom hinein- und auf das Ochsengefährt losbrauste. Der Wagen wurde umgeworfen und zertrümmert, die Thiere von dem brausenden Wasser in die tiefere Stelle des Flusses gewälzt, der Knecht ebenfalls. Ver-

zweifeln kämpft der Unglückliche mit den Wellen, in denen er anscheinend schon bestimmungslos, verschwindet und wieder auftaucht. Die am Ufer wachsende Zuschauermenge sieht dem Schicksal zu, ohne daß auch nur Einer den Muth zeigt, Hilfe in der Noth zu bringen.

Während des Todeskampfes des Versinkenden schreitet über die nahe Bogenhäuser Brücke Herr Quien mit seinem Mentor. Aufmerksam geworden durch das Geschrei der Menge, gewahrt er das, was sich da unten im Flusse begibt. Herr und Hund stürzen von der Brücke nach dem Ufer hinab. „Mentor! hinein! rette den Menschen dort!“ ruft Quien seiner Dogge zu, die den eben wieder momentan auftauchenden Kopf des Verunglückten gewahrt und nun mit tühmem Sprunge in den Strom setzt. Der Herr waret seinem Hunde nach in die kalte Fluth. Der Hund arbeitet schnaufend der Stelle zu, wo er das Haupt des Menschen gesehen. Da hebt sich aus den Wellen eine Hand, als ob sie zum letzten Male nach Hilfe langte. Ein kräftiger Griff der Zähne Mentor's ergreift den Arm des Knechtes und mit gewaltiger Anstrengung schleppt er den vollständig Besinnungslosen seinem bis zur Brust im Wasser stehenden Herrn entgegen, der das wadere Thier im Rettungswerke unterstützt und mit Hand anlegt, den Verunglückten an's Ufer zu bringen. Dort empfängt sie das Freudengeschrei der unterdeß zu Hunderten angewachsenen Menge.

(Fortsetzung folgt.)



250,000 Auflage, Wöchentl. 2 Bogen in gr. Quart 250,000 Auflage.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mit hin der Bogen nur ca. 5 $\frac{1}{2}$ Pfennige. Hierzu die Feuilleton-Beilage „**Deutsche Blätter**“ nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

Wir beginnen den nächsten Jahrgang mit dem längst mit Spannung erwarteten Roman der Verfasserin von „**Goldelse**“ und „**Das Geheimniß der alten Wamsell**“:

Reichsgräfin Gisela

von **E. Marlitt**

und lassen darauf eine zweite Erzählung von **Karl Gutzkow**: „Durch Nacht zum Licht“, und sodann eine historische Novelle aus der Speffart'schen Bauernhebung von **L. Schöcking**: „Verlassen und Verloren“ folgen.

Außerdem liegen Beiträge vor von: Bod, H. Bodenstedt, Brehm E. Geibel, Fr. Gerstäder, Paul Heyse, G. Hiltl, Laube, Robert Prutz, Max Ring, Arnold Ruge, Herman Schmid, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Albert Traeger, Otto Ule Carl Vogt u. — Um unsere Leser und Leserinnen durch eine kundige Hand einzuführen in die hervorragendsten Schöpfungen unserer Dichter und Schriftsteller, erscheinen monatlich

Literaturbriefe an eine deutsche Frau

von **Karl Gutzkow**,

Die Verlagsbehandlung von **Cruft Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Hofammerrevier Winnenden.

Stamm- Nutz- & Brennholz- Verkauf.

1. Im Hofammerwald **Nothenbühl** bei Herdtmannsweiler am Freitag den 8ten Januar

2 Rlstr. forchene Prügel

375 eichene, hartgemischte und 550 Nadelholzwellen

60 Haufen gemischtes und 5 Haufen Beesenreis.

Zusammenkunft Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Wald auf der Backnanger Straße. —

2. Im Hofammerwald **Altengrund & Otternhäule** bei Birkmannsweiler am Samstag den 9ten Januar

17 Forchensäme, 6—13" dick, 19—48' lg.

14 birchene dto. 5—8" " 16—40' "

8 eichene und 8 fichtene Stangen, 4—7" dick, 12—32' lang

4 $\frac{1}{2}$ Rlstr. buchene, eichene und birchene Scheiter und Prügel

14 $\frac{1}{2}$ Rlstr. forchene Scheiter und Prügel

713 hartgemischte, 325 eichene und 1350 forchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Giffibel.

3. Im Hofammerwald **Mönch, Kirschenhan und Schlot** bei Birkmannsweiler am Montag den 11. Januar

8 $\frac{1}{2}$ Rlstr. forchene Scheiter und Prügel

37 Haufen gemischtes und Nadelholz-Keisach.

Zusammenkunft Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Neumühle.

Waiblingen den 2. Januar 1869.

R. Hofameralamt

Gusmann.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt, nachstehende Güter zu verkaufen:

$\frac{1}{2}$ M. 6,5 R. Acker in Kirchhofäckern mit Dinkel angeblümt

$\frac{3}{8}$ M. 10,2 R. Acker am Herdtmannsweiler Weg

$\frac{1}{2}$ M. 22,5 R. Acker im Adelsbach

$\frac{1}{2}$ M. 29,0 R. Acker im Roth

1 $\frac{1}{2}$ M. 12,3 R. Baumacker ob den Stäffelen

$\frac{1}{2}$ M. 35,2 R. Wiesen in Schwaikofsn.

$\frac{2}{3}$ M. 2,5 R. Wiesen daselbst

$\frac{1}{2}$ M. 26,4 R. Wiesen in Kirchwiesen.

1 $\frac{1}{2}$ M. 29,2 R. Baumwiese in Mühlwiesen

$\frac{3}{8}$ M. 28,7 R. Wiesen im hohen Graben oder Seizlensbronnen.

Liebhaber sind auf nächsten

Montag d. 11. d. M.

Abends 6 Uhr

zu Herrn Schankwirth **Baum** freundlichst eingeladen.

Stadtmüller **Haisch** Wtw.

Winnenden.

Auf bevorstehenden **Wein-Ablass** empfehle ich meine

Weinwaagen

für alten und neuen Wein nach neuester Einrichtung aufs beste.

Louis Krautter, Uhrmacher.

Aufforderung.

Derjenige, welcher vor 14 Tagen (Samstag Abends) aus meiner Mosthütte ein Faß, 22 Zmi haltend, ohne meine Erlaubniß geholt hat, wird aufgefordert, dasselbe unverzüglich zurückzugeben, widrigenfalls eine Anzeige bei Gericht gemacht werden müßte.

Haisch, Wittwe.



Auf allen Ausstellungen haben die

Brot-Bonbons

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel

der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 fr. in Winnenden bei **C. F. Glock**, in Backnang bei **L. W. Feucht** und in Waiblingen bei **Fr. Kayser**.



Winnenden.

Acker-Verkauf.

Es werden

$\frac{1}{2}$ M. 4,8 R. Acker im Hungerberg verkauft. Liebhaber sind auf

Montag den 11. d. M.

Abends 6 Uhr

zu Hrn. **Baum** freundlich eingeladen.

Winnenden.

470 fl. Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliefern

Zwink, Schlosser.

Winnenden.
Haus mit Oelmühle-Einrichtung und Güter zu verkaufen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen vorhablicher Wohnsitz-Veränderung sein Wohnhaus mit eingerichteter Branntweimbrennerei, einer Ostmahlmühle mit hydraulischer Presse, sowie einer — nach holländischem System eingerichteten Oelmühle, mitten in hiesiger Stadt gelegen, sowie

- $\frac{4}{5}$ M. 34 R. Weinberg in der Ruitz
- $\frac{5}{8}$ M. 3 R. do. im obern Lauch
- $\frac{4}{5}$ M. 4 R. Acker im Hungerberg und
- $1\frac{1}{2}$ M. 18 R. Baumgut im kleinen Felde

sämmtlich im besten Ertrag stehend, am Donnerstag den 7. Januar 1869, Nachmittags 2 Uhr zu verkaufen und werden die Liebhaber zu der — in der Wohnung selbst stattfindenden Verkaufs-Verhandlung freundlich eingeladen.

Gottlieb Deeg, Oelmüller.

Winnenden.
Hochzeitseinladung.

Alle unsere Verwandte und Freunde, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir auf diesem Wege zu unserer am kommenden

Donnerstag den 7. Januar im Gasthaus zur **Krone** stattfindenden Hochzeit freundlichst ein

Christian Eisenmann
 mit seiner Braut

Caroline Leonberger
 sowie auch deren Eltern
 Schultzeiß Eisenmann von Deschelbronn und Friedrich Leonberger.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein **Krauß, z. Krone.**

Winnenden.
 Unterzeichneter ist gesonnen

1^{tes} Viertel Weinberg im untern Lauch zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit **Gottlieb Pfeiderer.**

Winnenden.
Erdöl- Ligroinöl-Lampen & Cylinder
 in jeder Größe empfiehlt zu annehmbaren Preisen

Fr. Kallenberg,
 Zinngießer.

Kirchenmusik-Text am Erscheinungsfest.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich und tiefes Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Mache dich auf, werde Licht!

v. Palmer.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von Friedrich Jung j. in Vaihingen a/Enz

laut oberamtlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- & Hustenleiden,

Das Päckchen nur 3 und 6 fr.

Zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren
 in Winnenden Apoth. Schmidt
 Apoth. Leuze.

NB. An Orten, wo noch keine Niederlagen sind werden solche gegründet und dabei sehr annehmbare Bedingungen gestellt. —

Winnenden.
Schranken-Ergebniß vom Jahr 1868.

Gattung.	Verkauf	Erlös	Mittel-Preis
Kernen	643,61 Ctr.	4,219 fl. 2 fr.	6 fl. 33 fr.
Mischling	68,04 "	357 fl. 53 fr.	5 fl. 16 fr.
Weizen	4,58 "	28 fl. 38 fr.	6 fl. 15 fr.
Dinkel	17,112,12 "	78,173 fl. 43 fr.	4 fl. 34 fr.
Haber	6,858,66 "	29,501 fl. 9 fr.	4 fl. 18 fr.
Gerste	11,74 "	58 fl. 42 fr.	5 fl. —

Gienach Gesamt:

Verkauf	Erlös
24,698,75 Ctr.	112,339 fl. 7 fr.

Hierunter ist noch nicht begriffen, der Verkehr auf dem sog. Stümplesmarkt, welcher per Bausch und Bogen stattfindet, und einen bedeutenden Umsatz repräsentirt.

Zur Beurkundung

Winnenden den 2. Januar 1869.

Rathschreiber Greiner.

Fruchtpreise vom Winnenden Fruchtmarkt
 am 31. Dezember. 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.	Bemerkungen	
					fl. fr.	fr.
Dinkel	Säcke 26	Ctr. 107	Säcke 24	413 15	3 51	3 42
Haber	Säcke 0	Ctr. 107	Säcke 0	434 37	4 3	4 —
Kernen					3 51	3 42
Dinkel					4 3	4 —
Haber					1 20	1 16
Gerste					1 24	1 30
Milch.					1 40	1 36
Weggen					1 48	1 36
Weizen					1 48	1 42
Ackerbohnen					3 —	2 42
Erbsen					1 30	1 24
Linsen					—	—
Wicken					28	32
Karrioffeln					34	14
1 Pf. Butter					—	—
1 Qd. Stroh					—	—
1 Ctr. Heu					—	—

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt: